



Der Alte O- tober.	der ☉ An N. S.M.S.M.	Allerley Auffmerckung im October.	Der Neue O- tober.	Schaffen und anstellen im October.	Tage des Jahrs.
1 Remigius	6 3 6	5 2 4	1 Amelius	Krauthaupter aufzustecken/	274
2 Leodegarius	6 3 8	5 2 2	12 Iosias	Möhr. n und weiße Rüben auf-	275
3 Candidus	6 4 0	5 2 0	13 Burchardus	zugraben/ umb Burchardi im	276
4 Franciscus	6 4 2	5 1 8	14 Calixtus	letzten Viertel.	277
5 Aurelia	6 4 4	5 1 6	15 Hedvig.	Zu Melgen ansahen / auch	278
6 † Fides Jungfr.	6 4 6	5 1 4	16 Gallus	Winterholz an Scheiten und	279
7 Sergius	6 4 8	5 1 2	17 Antiochus	Buschholz zu hauen zu lassen	280
8 Pelagius	6 5 0	5 1 0	18 † Lucas der Ev.	im letzten Viertel.	281
9 Dionysius	6 5 2	5 8	19 Ptolomæus	Zeichen zu fischen Galli.	282
10 Goreon	6 5 4	5 6	20 Wendelin.	Die überley Gerste zum	283
11 Ameleus	6 5 6	5 4	21 † Ursula	brauen ansahen aufzulassen/	284
12 Iosias	6 5 8	5 2	22 Cordula	so wol auch das andere Ge-	285
13 Burchardus	7 0 5	5 0	23 Severinus	treude.	286
14 Calixtus	7 2 4	4 5 8	24 Columban.	Rüben zu welschen an Orten/	287
15 Hedvig.	7 4 4	4 5 6	25 Crispinus	da die nicht gefrieren mögen/	288
16 Gallus	7 6 4	4 5 4	26 Amandus	auffzuhängen.	289
17 Antiochus	7 8 4	4 5 2	27 Sabina	Die Krautblätter und Rü-	290
18 † Lucas der Ev.	7 0 4	4 5 0	28 † Sim. und Iudæ	ben gekräutig sollen auff gediel-	291
19 Ptolomæus	7 2 4	4 4 8	29 Narcissus	te Boden vors Vieh zu treugen	292
20 Wendelin.	7 4 4	4 4 6	30 Theodorus	auffgeschitt/ und denn zur Sode	293
21 † Ursula	7 6 4	4 4 4	31 Wolfgangus	gebraucht werden.	294
22 Cordula	7 8 4	4 4 2	1 † Aller Heilig.	Wilbe und Propffstämlein	295
23 Severinus	7 2 0	4 4 0	2 † Aller Seel.	auffzuheben / pelzen und fortse-	296
24 Columban.	7 2 2	4 3 8	3 Theophilus	zen lassen im letzten Viertel.	297
25 Crispinus	7 2 4	4 3 6	4 Agrippa	Die Weinpressen wieder an-	298
26 Amandus	7 2 6	4 3 4	5 Malachias	zurichten.	299
27 Sabina.	7 2 8	4 3 2	6 Leonhardus	Die Weinsaf zum Jahr-	300
28 † Sima und Iudæ.	7 3 0	4 3 0	7 Wilibrocus	wachs binden und versichern/	301
29 Narcissus	7 3 2	4 2 8	8 † Biergetron.	und rein auß brühen lassen.	302
30 Theodorus	7 3 4	4 2 6	9 Theodorus	Die Weinlese anzustellen/	303
31 † Wolfgangus.	7 3 6	4 2 4	10 Samson.	wenn die Beer durch einen	304

In diesem Monat ist der Tag nicht gar 12 Stunden lang.
Frühe umb 5. Uhr beginnets zu tagen/ auff den Abend umb 6. Uhr beginnets finster zu werden.
Beda. Ter. ius est gladius, & denus vulnere plectit.
Der Weinmond ist von Wildprät reich/
Von Gänsen / Vögeln und desgleich/
Das dient dem Aderlassen wol/
Dem Kranken auch nicht schaden soll.
Der Scorpion ist ein kalt Zeichen/ und gehört dem Wasser zu.

Sehet die Sonne in Scorpion.

Im Scorpion soll man nichts ansahen/ denn allein purgiren / sonst ist alles unbeständig.
Kinder so in diesem Zeichen geboren/ sind sehr scharpffsinnig / verschlagen/ listig/ zornig/ rachgierig/ nachdencklich/ heimlich/ stille/ beredt. Haben viel Ereutz/ doch mehr in der Jugend denn im Alter. Sind nahrhafftig / getzig/ genau/ targ/ vortelhafftig. Haben gut Glück im Bergwerck.

Krauthaupter aufzustecken/ 274
Möhr. n und weiße Rüben auf- 275
zugraben/ umb Burchardi im 276
letzten Viertel. 277
Zu Melgen ansahen / auch 278
Winterholz an Scheiten und 279
Buschholz zu hauen zu lassen 280
im letzten Viertel. 281
Zeichen zu fischen Galli. 282
Die überley Gerste zum 283
brauen ansahen aufzulassen/ 284
so wol auch das andere Ge- 285
treude. 286
Rüben zu welschen an Orten/ 287
da die nicht gefrieren mögen/ 288
auffzuhängen. 289
Die Krautblätter und Rü- 290
ben gekräutig sollen auff gediel- 291
te Boden vors Vieh zu treugen 292
auffgeschitt/ und denn zur Sode 293
gebraucht werden. 294
Wilbe und Propffstämlein 295
auffzuheben / pelzen und fortse- 296
zen lassen im letzten Viertel. 297
Die Weinpressen wieder an- 298
zurichten. 299
Die Weinsaf zum Jahr- 300
wachs binden und versichern/ 301
und rein auß brühen lassen. 302
Die Weinlese anzustellen/ 303
wenn die Beer durch einen 304

(Occidunt Plejades.
Frühe halb 6. Uhr beginnets zu tagen / auff den Abend umb 5. Uhr finster zu werden.
(Væh tibi nude.
An S. Simonis und Iudæ Abend / verbieten etliche das Aderlassen.
Simonis & Iudæ non debes currere nude.
Tuuc bonus est ignis, eum pender stiria ligais.
Umb diese Zeit gehen die Plejades unter.

Reiff/ oder zweene nach Gelegenheit der Witterung/ gezwungen/ und dünnschälzig werden.
Die Weinsföle zu ziehen.
Die Weinstöcke zu decken / an denen Orten da es gebräuchlich.
Die Krätzgärten und Krautländer mit gutem Mist zubesuchen/ und über Winters unter zuzürzen.
Das Erbsich und Wickelstroh / welches wol einbracht / soll vor Weynachten vor die Pferde unter das Hewgemengt/ und versütert werden/ hülfst vor die Würme.



Remiq; Franciscus Marcus Di Ger atteq; Calix,
Galle Lucas, VVe VrsCor, Seve Crispini Simonis VVolf:
Burchardum Octavus, Gallum, Lucamq; reducit:
Luxq; eadem Sacra Simonie est, Judæq; beato.

Der Weinmond uns viel Wildprät gibt.
Iß Gänß und Vögel die hab lieb.
Nässig Weinbeer/ Obst iß/ trinck Most/
Pflanz Bäum/ bewahr den Leib für Frost.

Vom October.



OCTOBER, quasi octavus
Imber, der 10. Monat nach dem
MARTIO, heist bey uns der Wein-
mond / daß in den ländern / da es
mit so gar warm innen ist / in diesem
Mond der Wein eingebracht wird
Im Anfang ist dieser Monat noch
etwas warm / aber im Ende sticht er mit Kälten umb
sich wie ein Scorpion. Weil aber dieser monat von Na-
tur kalt und trucken ist / so trucknet er die Erden auß / und
macht sie bequem den eingesäeten Samen zu sich zu neh-
men / und aufzuwachsen. Drum pflegt man in diesem
Monat fluck zu säen / daher October spricht.

Octobers
Eygens-
schafft.

Ich bau und säe das Feld mit Lust /
Daß nicht ruhe das Jahr umbsonst.
Dieser Monat bringt wieder die Kält /
Drumb Stuben wärme mir gefält.

ITEM.

Hie liß und tritt ich die Trauben zart /
Vnd presse sie auß zu dieser fahrt.
Was lange Müß und Arbeit geit /
Das samble ich in wenig Zeit.
Guts Mosts hab ich Weinmonat viel /
Wem ich zu kosten geben will.

Vom Eingang der Sonnen in Scorpion.

Scorpion
der Himl-
schen Zei-
chens Wür-
kung.

Scorpius ist ein signum foemininum, nocturnum,
phlegmaticum, salum, septentrionale, und herrschet
über die Scham des Menschen / über die testiculos,
membra virilia, vulvam, uterum, vesicam & anam.
In dieser Zeit nehmen die Nächte zu / und die Leber der
Menschen trucken auß / doch das Gehirn außgenommen /
welches umb diese Zeit feuchter wird. Liebliche alte
Wein mag man in dem Monat wol trincken. Wann
der Mond in Scorpion ist gut baden / und alles zu thun /
daß mit Wasser / oder vom Wasser pffegert zu geschehen.
Andere Ding aber sind alle böß / alsdann ist der Mond
in seinem Fall und unglück.

Von Gesundheit.

Gesund-
heit wie sie
in diesem
Mond in
acht zu neh-
men.
Ziegen und
Schafs
milch den
Menschen
gesundt.

In diesem Monat mag man wol mancherley Arzney
gebrauchen / und solche Speise die den Leib reinigen. So
mag man auch wol zur Ader lassen / potiones medicas,
allerley aromata, als Melcken / Cinamay / re. Item pur-
gationes und Kräuter / die da heisser Natur seyn / brau-
chen. Es sind auch Ziegen und Schaffmilch dem
Menschen nicht ungesundt. Allein man hüte sich / daß
man nicht zu viel Most trincke / dann er hat steinichte
Materien bey sich / und ist dem Menschen ungesundt /
verstopffet die Leber und Nieren / und verschleust der
Urina ihren Gang macht viel schädliche Winde / und
einen dünnen Leib / verursachet den Aufschlauff / Wasser-
sucht / Stein und andere Krankheiten / schadet allen
innerlichen Gliedern der Leber / Milz / Blasen / Nieren /
und andern Mehr / auch sind diese Zeit gesundt allerley
Wildprät / Vögel / Hüner / Hündfleisch / wie die Vers-
lauten:

Hübereitich dauet / und macht Wind /
Hündfleisch / Gänß / Wildprät nützlich sind.
Bad warm / laß blut / is Hüner / Tauben /
Versuchs Obst / meid Most und die Trauben.

Item

Dofft baden / Köpffen / lassen Blut /
Vnd Arzney nehmen ist sehr gut /
Wildprät / Ziegenmilch und Vögel is /
Käß / Birn / und Wein auch nicht vergiß /
Trinck zimlich / is und lebe wol /
Weintraublein man auch kosten soll.

Item

October vina præbet cum carne ferina,
Nec non ovina caro valet & volucrina,
Quam vis sint sana, tamen est repletio vana,
Quamvis comode, sed non præcordia læde.
Weinmonat gibt Wein und Wildprät her /
Gänß / Endten / und andere Vögel mehr.
Gesund sie sind / aber nicht zu viel /
In allen Dingen halt Maß und Ziel.

Item

Weinmonat will Vad und Schrepffen han /
Most und Trauben setzen hindan.
Das Aderlassen und Arzneyen /
Kan man jetzt ohn allen scheuen.
Rüben / Rettich und Schaffmilch sind gut /
Das Haupt waschen bringet Binnmuth.

Item

Ist im Herbst / das Wetter hell /
So bringt es Wind im Winter schnell.

Man soll auch im Herbst auß den Mosten Vermuths
wein / Salbeyenwein / und andere Kräuterwein machen
welche Kräuter / wider allerley Krankheiten nützlich und
dienstlich seyn / wie Theophrastus vermahnet im 4.
Tractat des Spittalbuches schier im Ende.

Kräuter-
wein weint
er zuzurich-
ten.

Vom Weinlesen.

Wer sein Wein ablesen will / der sehe wol zu / daß er Weinlesen
zu rechter Zeit ansähe. Nur 6. Tage / oder ein Viertel wann und
des Monden lang bleiben die Weinbeere reiff oder zeitig: wie das
Wer ehe lißet / der bekommt unbeständige Wein / wer es solle ange-
länger anstehen läßt / der beschwert und verderbt den steller wer-
Weinstock / und ist darzu gefährlich mit dem Wetter. den.
Wein am alten Monat abgelesen / wird stärker und bes-
ser / dann der im neuen Monden abgelesen wird. Am
besten ist Weinlesen / wann der Mond unter der Erden
ist / das ist im vollen Monden.

Wann der wein nicht soll lang oder zehre werden / noch
übrige böße feuchtigkeit haben / so soll man im abnehmenden
Mond und gewissen Aspect lesen. Wann er im ab-
steigenden Monden gelesen wird / so sezt er sich / wird lau-
ter / und der letzte Trunk ist gleich den ersten.

Im lesen mag man den Ebling allein lesen / und bald
in dem mösten aufschrecken / dann er macht die andere
Wein sauer.

Vario de re rust. l. 1. c. 27. befihlet / man soll lesen
wenns trucken und gut Wetter ist. Dann wanns reg-
net so kompt zu viel Wasser in die Wein / und werden
die Wein schwach davon. Wie man aber das Wasser
vom Wein wieder bringen soll / Vefihe Palladium l. 1. c. 9.

Wann der Wind umb diese Zeit groß und stark ist /
und ein nasser Sommer gewesen / so schlägt der Wind
die Trauben und Beer sehr ab / sonderlich des rothen
Weins / und wann das Häutlein an den Beeren nur ein
wenig verlegt worden / so läufft er auß / und die Winde
saugen ihn auch sehr auß / daß die Beer sehr schlaff wer-
den / sonderlich die roten. Da muß man den rothen /
als der ehe reiff wird / zum ersten lesen lassen / und befeh-
len / daß die abgefallene Beer und Trauben fein rein auff-
gelesen werden.

Wind scha-
det umb dies-
se Zeit den
Trauben
sehr.

Im Weinlesen sollen die Weinbern und alle from-
me Christen / die den Weinherm in der Leszeit helfen / Gott soll
Gott dem Allmechtigen von Herzen danken / vor den man für
edlen Nebensaft / den Gott der Heri dem Armen schwa-
chen menschlichen Geschlecht erst nach der Sündfluth /
auf sonderlicher grosser Gnade und Güte geschenkt /
und gegeben hat: Dann weil der Menschen Stärck und Des
Krafft / wie dann auch die gange Natur / durch die Sünd-
flut sehr geschwächt waren / hat Gott dem Menschen die-
sen köstlichen / kräftigen / herrlichen Wundertrank son-
derlich gegeben / daß er sich an dem seiner Krafft wieder
erholen soll. Wie wol ich aber hier nicht weitläufftig
von Wein schreiben wil / so gib doch der Tranc seine
subtile / klare / reine Spiritus, erwärmet und ernehret den
Leib / verzehret alle phlegmatische Schleim und Feuch-
tigkeiten / eröffnet die Gänge des Harms / erläutert das
Gehirn / stärcket das Gehirn / stärcket das Gedächtnuß /
sonderlich wanns gute süße / wolriechende reine Theolo-
gische Wein seyn / die im Glasse oder Bechern fein sprin-
gen / wann man sie einschendet / und nicht überflüssig /
sondern mäßiglich gebraucht / und genossen werden.
Denn also machen sie den Menschen fein lustig und frö-
lich / leschen den Durst / nehren den Leib / stärcken und er-
quickten die Glieder des gangen Menschen.

Wind scha-
det umb dies-
se Zeit den
Trauben
sehr.

Man soll auch in dieser Zeit fleißig bedencken / was
David meynet / wann er die Kirche Christi einen Wein-
stock. Psal. 80. und Esa. c. 5. eine / Weinberg / wann sich
Chri

Christus eine Weinstock/und uns seine Reben/ Joh. 15. nemet uns was das bedeut / das Christus Luc. 10. Wein in die Wunden des Verwundeten und uicer die Mörder

gefallenen Jüdens gegossen habe / und viel andere Sachen mehr / so hin und her im Alten und Neuen Testament / von den Weinen gemeldet werden. Ach wann der Wein alle Jahr geriet / So wer kein edler Ding anff Erden nit / Kanstu den das Jahr durch im Keller haben/ So dancke Gott vor diese Gaben. Er thut das seine und schad dir nicht/ Er hilfft auß Noth wann Geld gebricht. Dem Alter ist er die beste Arzney/ Gibt Stärck und Krafft/ erquickt darbey. Macht fröhlich und beherzt darzu/ Vnd gibt dem Menschen ein gute Ruh.

Die Schlachtzeit.

Wann man nach der Schlachtzeit Fleisch einsalzen will/nemblich nach Galli/von Ochsen/von Hämmelein/von Schweinen/von Gänsen/1c. So muß man sich in der Zeit mit gutem Salz versehen/ und ob wol Teutschlandt Salz gnug vermag / so bringet man doch in den Seestädten auch Salz genug auß Hispanien / auff den Schiffen/bowm Salz/ und ander Salz / von Segontia, in Bergen Reageria, bey Antiqueta, Aranea, Salnit de orea: Vnd in Summa / je weiter gegen dem Meer/ je besser und weisser Salz man findet.

Düngen.

Diesen Monat hebt man an mit aller macht Mist auff die Ecker zur Herbst Säung im künfftigen Sommer/ und in die Weinberge zuzuführen / wie man dann auch die folgende Winterzeit allweg thut / wann man müßig ist/ und des Winters halben fortkommen kan.

Gesäme.

Vor Galli muß alles Gesäme auß der Erben gegraben/ und die Keller gebracht / oder gesetzt werden/ was nach dem Winter/ ehe der Buchguck schreiet / wieder in den Garten gesetzt wird / der Samen bringen soll / als Kohl/ Rüben/ Mohrrüben/ 1c. Vide im Martio tit. vom Grünen Donnerstag.

Bäume.

Auch mag man nur schier Aepffelbäume/ Birnbäume/ Kirschbäume und dergleichen harte Obstbäume versehen. Item/ Aepffel und Birnstämme / etwan 2. oder 3. Tage vor oder nach dem vollen Liecht. Man mag auch jekunder Lauch oder Knoblauch / so im Lenzen gefäet ist/ versehen.

Calixti.

Umb diese zeit pfleget man den Hauptkohl abzuhauen. Galli.

Auff Galli seynd die Eichel und Buchekern zeitig und reiff zu Samen zu sambeln. Vnd da gehet auch die Schweinhege an. An dem Tage ist Martz zu Wittenberg. Hinc Gallus natione Scotus, docuit Evangelium in Germania scilicet apud Helvetios & Suevos pauld ante tempora Caroli magni.

Lucæ.

Umb diese zeit pfleget man in Meissen das Winterkorn/so in die Stoppeln geseet wird zu seen/3. oder 4. Tage nach Galli. Hac die fundata fuit Academia Wittenbergensis, Anno 1502. Lucas fuit Medicus Antiochenus annus cxx 70.

Simonis & Judæ.

In dieser Zeit pfleget man die Weinspälte aufzuziehen/ und die Zwerg an den Handl zu setzen / man düngt auch die Stöcke in den Gruben/ und senckt wieder/wann das Holz reiff ist.

Krannich.

Die Krannich und die wilde Gänß / weichen nicht gern / weil sie noch ein Hinterhalt von Wärmewissen. Aber wann sie wegfliehen / so bleibet der Winter nicht lang auffen. Besihe im Julio / titulo von Störchen. C. Pliu. secundus p. 4. c. 23.

Hüner.

Ich werde glaubwürdig berichtet / wann man umb Martini Haber kochet / und den Hünern warm zu essen vorstrewet / so sollen sie desto ehe legen / vnd viel Eyer legen: Das siehet nun in der Erfahrung. Aber meines

Erachtens mag ein fleißiger Hauswirth seine Hünere wol den ganzen Winter durch mit warmen und geröstem ehe und viel Haber wol warten / und mit rindlein Brods klein zerschneiden / und auff dem Ofen gewärmet/ doch mit massen es würde ihnen nicht schaden / und dem Hauswirth meines erachtens wol zuträglich seyn. Die alten mag man im Herbst würgen und auffessen/junge an die Stel le halten.

Vom Laub der Bäume.

Wann das Laub im Herbst nicht gerne von den Bäumen fallen will / so soll ein harter Winter folgen / wie die es abfällt/ Alten propheetet haben / dan also lauten ihre Reime: was dabei

Will das Laub nit gerne von den Bäumen fallen/ zu merken. So wird ein kalter Winter erschallen. Viel Raupen kommen zu der Sommerzeit/ Welche den Früchten der Bäume thun groß leyd. Dann sie die Blüt der Bäume verzehren/ Also/ daß man ihn kaum mag erwahren. Jedoch magstu sie im Weinmond verbrennen/ Im Hartmond/ Hornung / ihre Nest zertrennen/ Das thue ehe sie den Sommer erreichen/ Sonst magstu sie gar schwerlich erschleichen. Dann so bald die Sonne heiß thut erscheinen/ So bald sind sie wieder auff ihren Weinen. Vnd laufft also die eine hin die ander her/ Vnd machen die Bäume von Früchten leer. Drum magstu sie in der Zeit betöbern/ So kanstu noch etliche Früchte eröbern.

Die Erinnerung von den Raupen ist wol nicht böse/ aber im Herbst des 1590. Jahrs wolt das Laub schwerlich von den Bäumen/und folget Anno 91. nicht ein harter kalter Winter drauff. Dan es darinnen gar selten gefroren/und wenig geschneiet/ohne was im andern halben Februario geschach.

Schlachten.

Nach Galli magstu sicherlich schlachten was du wilt/ da wird dir kein Fleisch von der Wärm mehr stinckend So gehet nun die Schlachtzeit / das Fleisch räuchern/ und Fleisch einsalzen an.

Viehe zu schlachten/ warms am besten.

Von den Obstbäumen.

In diesem Monat magstu auch mit allerley Obstbäumen handeln/ setze Stämme etwan zween oder drey Tage vor dem vollen Monden / zwei oder drey Tage nach dem vollen Monden / die du auff das andere folgende Jahr/ wann sie zu bekommen seyn / im Frühling propffen kanst. Item/verseze Kirschbäume / und andere gepropfte junge Bäume. Man muß es aber nicht ehe thun/dann wann alles Laub herunter ist/wann man sie versezet/wann sie noch Laub haben/so verderben sie leichtlich.

Bäume allerley Art kan man diesen Monat versehen

Du magst auch in diesem Monat die Bäume beschniden / und von den ubrigen Zweichen erlösen / die recht zu Kraft benehmen / welche die Gärtner Diebe nennen warten. Auch mag man ihnen die andere ubrige Este unten abhauen/daß sie fein empor und ubersich in die höhe wachsen. Man soll auch die Rasen umb die Wurzeln der Bäume ein wenig abhauen/ und die Sprößlein/ so auß der Wurzel seyn / bescheidenlich abschneiden / und mit gutem Kühmist bedecken / daß die Winterfeuchtigkeiten/ und des Nists feuchtigkeiten fein hinein zu den Wurzeln können. Im Frühling hernach mag man sie umb die Wurzeln ein wenig lüften / so wachsen sie hübsch. Aber im Frühling muß man sie nicht misten. Pallad. lib. 1. cap. 6. im Ende Etia Februario, cap. 20.

Bäume beschniden / die recht zu Kraft benehmen / welche die Gärtner Diebe nennen warten.

Vom Viehe.

Umb diese zeit ist das Graß dem Viehe nicht mehr kräftig auff dem Felde / es sättiget sie nur / und macht volle Bäuche/ gibt gar keine Kraft.

Umb diese Zeit gefallen oft des Nachts oder Morgens böse ungesunde/schädliche/ stinckende/ giftige Reibel / da gibt dem weyßenden Viehe bisweilen des Morgens Thyriac und Butter auff dem Brodt zu essen. Man soll auch Viehe/ Hünere / Gänse und Endten umb diese Zeit fleißig warten/ und genug zu essen geben/ daß sie fein stark in den Winter kommen.

Reibel/so umb diese Zeit gefallen/ sind ungesund.

Von Kälbern.

Wann der Sommer beginnt auffzuhören umb die se Zeit / etwan umb Simonis und Judæ und aller Heiligen/so beginnt das junge Viehe / und die Kälber auch zu halten. geringe

geringe zu werde / drumb muß man ihnen alsdann klein Sutter auß den Scheunen mit geben/wann man dreschet.

Von Schweine mesteu.

Schwein/ wie sie recht fett zu machen.

Wiltu gute Schweine mesteu/ so thue es ehe der Frost und grosse Kält eintritt / sonst gefreuet ihnen die Mastung alle wieder auß dem Leib / und ist im December aller Vntrost/ so auff die Mastung gewandt wird / fast gar umb sonst/ und vergebens. Es nimmet das Viehe wol etwas zu/ aber nicht so wol / als wann es im October und halben November gemestet wird. Erlüche fangen bald nach Ostern an zu mesteu / und geben den Schweinen den Sommer durch immer mehlich besser/ umb Martini haben sie gute fette / dicke und wol außgemeste Schweine.

Most.

Most wie er nützet/ und auch schädlich ist

Der Most oder junge Wein / ist dem Menschen nicht fast gesund / dann er bringet den Stein. Doch treibet er die Brin und excrementa vom Menschen auß / wegen seiner jrdischen beissenden Hesen / er blebet den Leib/ wann er im Leibe außgehret / und verstopffet die Leber/ Nieren und Milz / und gebieret also den Stein in den Gliedern.

Rüben.

Rüben und derer Nützung.

Sie sind dem Magen gesund / treibet die Brin auß/ läutern das Gesicht/ und nehren wol / wann sie gekocht seyn aber roh genossen / seynd sie ungesund / dann sie blehen den Leib auß/ machen viel Winde und Wehtagen im Leibe / schaden den Magen und den Zähnen / bringen ein dick melancholisch Blut / sonderlich bey denen Leuthen/ die eine böse Däwung haben. Besiße Petrum de Crescentiis lib. 6.

Mohrüben.

Wer viel Gefinde zu speisen hat / der dünge ihm ein Beth zwey oder drey noch vor dem Winter / in seinem Garten / und säe Mohrüben / oder Mohrensfaat drein/ so hat er außwärts desto ehe seinem Gefinde Mohrüben zu speisen. Sie müssen aber vor Winters nicht außgehen. Wie auch droben im September gesagt ist.

Kettich.

Kettich wo zu sie dienen/ und nit dienen.

Ist gut vor alle Giffte/sonderlich wann einer von einer Otter gebissen were / wann man ein stück vom Kettich auff einen Scorpion legt / so stirbt er/ wird einer von einem Scorpion gestochen / so esse er Kettich / so schadet ihm nicht. Kettich macht ein scharpff Geblüt / ist zornigen Leuthen nicht gut / ist dem Magen zu wieder / gebieret dicke / zehe Feuchthigkeiten / steigt im Magen auß/ wer sich gern bricht / der brauche ihn vor essens / so verzehret er das böse im Magen / wann er nach essens mit Salz/ und ein wenig Essig gebraucht wird / so hilffet er dauern : Sonst schadet er dem Haupt und Augen. Besiße Petrum de Crescentiis lib. 6.

Von den Eichen.

Eichen/ wo die mit vielen Früchten bedeute.

Wann die Eichen viel Früchte oder Eichelu tragen/ folget gerne ein schwerer und langwehrender Winter.

Obst.

Obst soll im schönen Wetter abgelesen werden.

Weiche Birn im Herbst reiff werden / die maqstu im October lesen / wann das Wetter hell und trocken ist : Vnd sollen alle Früchte im wachsenden Monat ohn alle Versehrung der Zweiche/ abgebrochen werden.

Knoblauch und Zwibeln.

Knoblauch wie er gesund sey.

Knoblauch ein gut Recept wieder allerley Giffte/ sonderlich wieder den Trunc eines bösen vnqesunden und unbekandten Wassers. Drumb wer den Tag durch ungesund Wasser trincken soll und muß / der esse zuvor des Morgens nüchtern/ Knoblauch oder Zwibeln mit Essig/ wie auch Macer sagt.

Zwibeln wie sie gesund und auch schädlich seyn.

Allia qui mane jejunió sumperit ore, Hunc ignota: am non la dit potus aquarum, Nec diuersorum mutatio facta locorum. Zwibeln bringen einen Durst/der Knoblauch aber nit. Dann sie sind warme Natur / und haben eine warme wässerige / subtile / rohe Feuchthigkeit. Auch bringen sie Hauptwehe/ und bāse schwere Träume/ harten Schlaf/ schaden dem Verstand / unnd dem Gedächtniß. Aber mit einer Fleuschbrühen gekocht / sind sie gesunder/ und schaden nicht so sehr/ denn sie befördern die Däwung. Doch were es besser / man brauchte gar keine Zwibeln Knoblauch ist gut wieder den tollen Hundsbiß / der Otter

stechen Schlangenbiß / und wieder aller gifftiger Wärme Bisse.

Wie man erfahren kan ob das künfftige Jahr frühe oder ein spat Jahr seyn werde.

Es ist einem Aclerman / der eine recht schaffene Winterfaat bestellen will / gar viel dran gelegen / daß er wisse oder erfahre / ob das künfftige Jahr ein spat oder frühe Jahr seyn werde/ dann darnach muß er seine Winterfaat anstellen. Sintemal daß gewiß und wahr / daß er die Hand vollnehmen/und reichlich säen muß/ wann er vermercket / daß ein spat Jahr folgen werde / dann in mitler weile den Winter durch viel Samens verderben würde/ ich neane aber ein frühe Jahr / darinnen es bald Sommer wird/ und ein spat Jahr / darinnen es langsam Sommer wird. Dis kan nu ein Bauersmann wol erfahren / wann er im Ende des Weinmonats auff die Plejades, welches sie die Gluckenne nennen / und auff ihren Vntergang gute achtung gibt. Dann wann es nach dem Herbst / ehe die Plejades im. Ende des Weinmonats vntergehen/ regnet/ so wird ein fruchtbar Jahr werden: wanns aber zugleich mit und in vntergang der Plejadum regnet/ so kompt ein mittelmäßig Jahr/ nicht zu frühe/ auch nit zu spat. Hebt es aber alsdann erst an zu regnen / wann die Plejades schon vntergangen seyn so hoffet man auff ein spates Jahr / das wol außwintern wird/ darnach sich dann auch ein Bauersman mit seiner Fütterung richten Dann die Nachwinter thun dem Viehe sehr wehe / und viel mehr dann die Vorwinter / drumb müssen sie damalen auch fleissiger gewartet werden / und ihnen Herw oder Grummer mit geben / Item Seihe oder Treber/ oder sonst ein wenig Schrot mit annemen / daß es durch den Winter kompt. Von den Plejadibus besihe im Brachmonden und vom frühe Jahr im folgenden Wintermond / bald nach Allerheiligen Tag / Conitantius lib. i. cap. 60

Prognostica im Herbst auff künfftige Jahr anzustellen.

Vom ersten Schneefallen.

Man hats ofte erfahren / wann man von dem Tage an/ darinnen die ersten Schnee gefallen / gezehlet hat/ bis zum nechstkünfftigen neuen Monden / daß so viel Tage derselben gewesen / so offte ist darnach im folgenden Winter das Gewitter außgegangen und außgedauert/ Vide in Menle Novembri.

Erster Schnee wann er fällt in acht zu nehmen.

Andere sagen also / man solle die Tage vom ersten schneefallen zehlen / bis auff den vorhergehenden Monden/ wann derselbige eingetretten / und so viel derselbigen Tage seyn / so viel Schnee sollen denselben Winter gefallen.

Kräuter.



Im October blühen Schabab/ Grofnegelein / Herimendarm / Winterrosen/ klein und grosse Mäulenblümlein / Borrago/ ein Geschlecht der Basilien / Decimoibes genant/ Kräuter so im Weinmonat blühen.

genant/ Zescheltraut/ Rosmarin / frembde Lebertraut/
Himmelröflein/ Ringelblumen / Calcutischer Pfeffer/
taube Nesseln/ Braunellen/ Hasenfuß/ Kettich / Drey-
faltigkeitsblümlein / Senfftraut/ Tag und Nacht/ Zens-
chel / ein Geschlecht des Enzians / Gartenhedderich/
Schirring/ Esstwurzg/ Hasentohl/ wilde Kresse/ Kreuz-
wurzg/ Scabiosa/ Grafftlec.

Diesen Monat bringen Samen kleine Kletten/ Mi-
stel/ Weinreben/wilder Burchhart/ Eisentraut/ Eschen-
baum/ Calcutischer Pfeffer/ Kürbsen/ Wegwart/ Wels-
che Kirschen/ Hasentohl/ Tag und Nacht/ Teuffels-
traut/ Wacholder/ Siser oder Gelbe Rüben/ Kriechen-
baum/ Schleben/ Räute/ Pfeffertraut/ ein Geschlecht
des wilden Wolgemuts / Poltenemion genandt / Mis-
peln / etliche Birn / etliche Deyffel.



Etliche Arbeit dieses Monden

Im October mag man in der Wasserarbeit fortfah-
ren/ Brunnengraben / Grabenräumen / und andere
Wasserarbeit verrichten / man mag auch wol an einem
schönen Tage / wenn man sich eines Winters befahret/
der die Weinreben beleidigen möchte / den Wein be-
den. Man kan auch Stämme setzen / und allerley
Obstbäume setzen und pflanzen. Es wird auch in et-
lichen Landen / etlich Feld und Gartenacker noch vor
dem Winter umbgerissen / zur künfftigen Herbst und
Sommer Saat.

**Von diesem Monat. besche
weiter.**

Palladium lib. 11. Petrum de Crescent. lib. 12. cap.
20. Constant. lib. 3. cap. 10.

